

Rhein-Neckar-Zeitung

Unmöglich, bei dieser Musik still zu sitzen

Die Rainbow Gospel & Soul Connection sang in der evangelischen Kirche Großsachsen – Lebensfreude hat sie zusammengeführt

Hirschberg-Großsachsen. (aste) In waldenden blauen Umhängen mit Bordüren in den Regenbogenfarben, die Hände gen Himmel greifend, ein Strahlen in den Augen – so schwangen am Sonntag die 32 Sängerinnen und Sänger der Rainbow Gospel & Soul Connection in der evangelischen Kirche Großsachsen im Rhythmus ihrer Musik.

Zunächst noch etwas schüchtern und verhalten wippten auch die Zuhörer mit den Füßen. Nicht aus mangelnder Begeisterung, sondern wohl aus Ehrfurcht vor der Kirche. „Es ist alles zum Lobe des Herrn“, machte Chorleiter Joe Völker den Leuten aber Mut. „Sie dürfen mitsingen, mitklatschen oder mitschnippen – was Sie möchten!“ Pfarrerin Simone Britsch, die von den oberen Rängen ebenfalls lauschte, hatte sicher nichts dagegen, ihr war die Einladung zu dem fantastischen Konzert zu verdanken. „Gospel“, ursprünglich in den Gesängen der Sklaven verwurzelt, ist die Kirchenmusik der Afro-Amerikaner und bedeutet „Frohe Botschaft“. Die Lieder greifen biblische Geschichten auf, behandeln aber auch weltanschauliche und soziale Themen.

Hierzulande populär geworden ist die Gospelmusik vor 15 Jahren durch den Kinofilm „Sister Act“. Auch die Rainbow Gospel & Soul Connection entstand damals im Zuge dieses Films und gibt seitdem Konzerte in der Region, spielt aber auch auf privaten Feiern.

„Es ist unmöglich, bei dieser Musik ruhig dazustehen, wie es sich für einen guten deutschen Chor gehört“, beschreiben die Sänger. Für das Konzert hatte der Chor verschiedene Stilrichtungen und Stimmungen mitgebracht. „Circle of life“, der Titelsong aus dem Film „König der Löwen“, ließ die afrikanischen Ursprünge spüren. Beethovens „Joyful, joyful“ kam mit einer Mischung aus klassischen und Rap-Elementen daher und



Die 32 Sänger und Sängerinnen des Gospelchors steckten die zahlreichen Zuhörer an mit ihrer Energie und Freude am Gesang. Ein breites Repertoire präsentierten sie in der evangelischen Kirche in Großsachsen. Foto: Kreuzer

zeigte die vielen musikalischen Einflüsse, die in der Gospelmusik mitschwingen. Immer wieder mischten sich die Sänger unter die voll besetzten Reihen in der Kirche und forderten zum Mitsingen auf. „Clean inside“ sangen Chor und Publikum vereint, als hätten sie es schon ewig geprobt. „Der schönste Lohn für unsere Arbeit ist das, was vom Publikum zurückkommt“, sagte Solistin Michaela Cheney nach dem Konzert. Der Rainbow Gospelchor ist ein bunter und faszinierender Haufen. Unter den Sängern sind Erzieherinnen, Lehrer, Ärztinnen, Heilpraktiker

oder Ergotherapeuten. Es ist die Lebensfreude, die sich in der Musik ausdrückt, die sie alle zusammenführt. Von 20 bis 55 sind alle Altersgruppen vertreten.

Das Verhältnis von einem Mann auf drei Frauen im Chor sei zwar attraktiv, aber „wir könnten noch den einen oder anderen Mann gebrauchen“, warb Chorleiter Völker auf seine humorvolle Art um männliche Verstärkung. Bernhard Groß-Schmitt zum Beispiel ist 38 Jahre, Lehrer für Mathematik und Englisch und ein jugendlicher Typ. Er singt seit zwei Jahren mit. Gleichzeitig frei und doch ak-

kurat zu sein, das fasziniert ihn am Gospelgesang. „Vor allem haben wir einen Chorleiter, von dem man sehr viel lernen kann“, betont er.

Wolfgang Kordt, 54 Jahre, arbeitet im Qualitätsmanagement und hat früher im Kinderchor gesungen. Ihn reizt vor allem die Bewegung, die in dieser Musik steckt. Alle Herren, aber auch Damen der Schöpfung, die sich vorstellen könnten, in dem Gospelchor mitzusingen, sind zu den Proben eingeladen.

Info: www.rainbowgospel.de